

Falldarstellung Ramona (Schülerin 12. Jahrgangsstufe der FOS, Fachrichtung Technik, Förderbedarf Hören)

Inhaltsübersicht

1. Unterstützung in der Schule (allgemein)
2. Umfang und Einsatz der gewährten Budgetstunden
3. Absprachen im Team. Wer übernimmt Verantwortung für den Prozess?
4. Externe Unterstützung (MSD, Jugendhilfe, Therapeutinnen und Therapeuten, Fachärztinnen und Fachärzte etc.)
5. Maßnahmen im Rahmen von Nachteilsausgleich/Notenschutz
6. Unterstützung im Unterricht (fächerspezifisch, soweit nötig)

1. Unterstützung in der Schule (allgemein)

Ramona kam nach der 10. Klasse der Realschule. Inzwischen besucht sie die 12. Klasse der Fachoberschule, Ausbildungsrichtung Technik, und hat eine Hörschädigung. Beide Ohren sind in unterschiedlichem Maß betroffen, eine Seite ist deutlich stärker geschädigt. Dadurch ist das Richtungshören eingeschränkt. Es ist also für Ramona z. B. schwierig zu erkennen, wo bei einem Schülerbeitrag im Schulalltag der bzw. die Sprechende sitzt. Sie muss dies i. d. R. durch das Sehen (Ausfindigmachen der Mundbewegung) kompensieren. Dies kann einen erheblichen Mehraufwand an Konzentration nötig machen. Störschall kann ein weiteres Problem darstellen und zu weiter erhöhtem Konzentrationsaufwand führen. Der größere Konzentrationsaufwand zur Kompensation der Hörschädigung kann sich nach einem langen Schultag beispielsweise durch Kopfschmerzen zeigen. Durch die Hörschädigung muss Ramona insgesamt für die gleiche Leistung mehr Aufwand erbringen als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Dem kann die Schule generell mit NTA, NOS und individuellen Unterstützungsmaßnahmen begegnen.

Die Lehrkräfte bestätigen nach einigen Wochen des Kennenlernens die vermuteten Symptome. Der Werkstattmeister der fachpraktischen Ausbildung (fpA) im Bereich Elektrotechnik schildert bspw. folgende Situation: Eine Ansprache von hinten bei laufender Maschine kann zur Folge haben, dass Ramona auch mal nicht reagiert. Außerdem klagt sie an manchen Tagen in der fpA, die i. d. R. acht Stunden dauern, über Kopfschmerzen und kann sich nicht mehr so gut konzentrieren.

Ramona besitzt bereits eine FM-Anlage. Damit wird die Sprache über ein kleines Mikrofon, das die Lehrkraft am Kleidungsstück befestigt, direkt (drahtlos) über frequenzmodulierte Funksignale auf das Hörgerät übertragen.

Nach einigen Gesprächen war die Schülerin bereit, ihre FM-Anlage mitzubringen und insb. in der fpA, also im Rahmen der Ausbildung in der Werkstatt, anzuwenden. Der Einsatz dieser Anlage ist auch jederzeit im Klassenunterricht möglich. Darauf greift sie bei Bedarf zurück.

Der Sitzplatz in der zweiten Reihe am Rand, mit dem starken Ohr in den Raum gewandt, hat sich in Hinblick auf Abstand, Winkel und möglichem Blick zum Mundbild der Lehrkraft bewährt.

Die Klasse wurde über Ramonas Handicap informiert. Dies wollte sie nach einer gewissen Zeit des Kennenlernens selbst übernehmen. Der MSD machte auf die Möglichkeit aufmerksam, - insbesondere in Hinblick auf die Sondersituation der Pandemie - in der

Kommunikation mit der hörgeschädigten Schülerin die Maske abzunehmen (§ 1 Abs. 2 der 6. BayLfSMV). Dies kann für einen kurzen Augenblick geschehen, z.B. um ein offensichtliches Verständigungsproblem zu beheben, aber durchaus auch in dauerhafter Form (dann natürlich idealerweise im Einvernehmen mit allen Anwesenden).

2. Umfang und Einsatz der gewährten Budget- und Anrechnungsstunden

Der beteiligte MSD hat zu Beginn der Schulzeit an der FOSBOS in einer individuellen Stellungnahme Förderbedarf und Unterstützungsmaßnahmen erörtert. Hierfür wurde ein Budgetzuschlag von zwei Stunden zur Klassenteilung in Deutsch und Englisch vorgeschlagen. Diese Stunden wurden von der Schule beantragt und ihr schließlich auch zugewiesen (zwei Budgetstunden zur Klassenteilung mit Ramona im kleineren Teil). Die Budgetstunden wurden in der 11. Jahrgangsstufe für Teilungen des Unterrichts in Englisch und Deutsch (je eine Stunde) in je zwei Teilgruppen verwendet. Dabei war Ramona dann jeweils in der kleineren Teilgruppe. In diesen Teilgruppen befand sich noch ein weiterer hörgeschädigter Schüler der Klasse. Im Zusammenspiel mit der fpA in der 11. Klasse konnte so in beiden Fächern faktisch eine Doppelstunde in der Kleingruppe mit Ramona unterrichtet werden und eine weitere Doppelstunde fand dann im Klassenverband statt (je zweistündig in der Stundentafel → ergibt dann in Schulwochen je vier Stunden Unterricht). Die Kleingruppe in 50 % des Unterrichts führt natürlich zu erhöhtem Koordinationsaufwand in der Unterrichtsvorbereitung, da hier weitere Kolleginnen und Kollegen (parallel zur größeren Gruppe) eingeteilt waren. Die betroffenen Lehrkräfte müssen also Unterricht und Leistungsnachweise miteinander abstimmen. In der 12. Jahrgangsstufe wurden dann die beiden Budgetstunden nur dem Fach Englisch zugewiesen, da dies sinnvoller erschien. Die Teilung führt dann wieder zu zwei Stunden Englisch im Klassenverband und zwei Stunden in der kleineren Teilgruppe mit anderer Fachlehrkraft.

3. Absprachen im Team. Wer übernimmt Verantwortung für den Prozess?

Absprachen im Team geschehen laufend, oft im Lehrerzimmer und in einem Gruppenraum in einer schulinternen digitalen Anwendung sowie auch per Mailverteiler der in der Klasse tätigen Kollegen sowie weiterer Ansprechpartner des multiprofessionellen Teams (Inklusionsbeauftragte(r), Schulleitung, bei Bedarf Schulpsychologie, Schulsozialpädagogik, MSD).

Verantwortlich für das Ausgangssetting ist in erster Linie die Schulleitung und die bzw. der Inklusionsbeauftragte, die bzw. der auch für den Übergang von der abgehenden Realschule und Kontaktaufnahme mit Schülerin, Eltern und betreuendem MSD direkt nach der Anmeldung im zweiten Halbjahr vor Schulbeginn zuständig ist.

Bezugsperson ist dann die Klassenleitung, die auch im Weiteren der Schulleitung und der bzw. dem Inklusionsbeauftragten bei Bedarf Anstöße für Änderungen im Setting gibt und laufend Kontakt mit den weiteren Fachlehrkräften hält.

4. Externe Unterstützung (MSD, Jugendhilfe, Therapeutinnen und Therapeuten, Fachärztinnen und Fachärzte etc.)

Externe Unterstützung kommt in erster Linie von den beteiligten Sonderpädagogen des MSD. Hier liegt die Hauptkompetenz in Bezug auf das Setting sowie Anpassung und Ausrichtung des Unterrichts auf Bedürfnisse der Schülerin.

Bezüglich der technischen Hilfsmittel gibt es entsprechende Firmen, die einführen in diese einführen und bei Problemen beraten und unterstützen. Auch hier liegt in Bezug auf bestimmte Einschränkungen sowie Kompensationsmöglichkeiten zum Teil große Kompetenz.

Schließlich kann auch die HNO-Ärztin bzw. der HNO-Arzt eine Rolle spielen.

5. Maßnahmen im Rahmen von NTA/NOS

Der NTA umfasst einen Zeitzuschlag von 25 % in Leistungsnachweisen.

Die Aufgaben zum Hörverstehen in Englisch in der 12. Jahrgangsstufe werden mit der Schülerin in einem gesonderten Raum abgeprüft. Ramona hat hierbei die Möglichkeit, die Aufnahme einmal öfter anzuhören als es dem Rest der Klasse erlaubt ist. Für eine etwaige zweite Fremdsprache würde dies auch zutreffen.

Ein NOS besteht nicht.

6. Unterstützung im Unterricht (fächerspezifisch)

Wichtig ist in allen Fächern zunächst ein guter Sitzplatz möglichst weit vorn, um möglichst nah an der Lehrkraft (aus Hauptsprecher) zu sein. Daneben ist ein Platz am Rand so zu wählen, dass das starke Ohr in den Raum gehen kann. Idealerweise sind die Klassenzimmer und Fachräume so gewählt, dass die Schülerin an der Wandseite und nicht an der Fensterseite mit Störschall sitzen kann. Der freie und entspannte Blick auf das Mundbild unterstützt das Verstehen und so hat sich die zweite Reihe, am Rand, als ideal für Ramona herausgestellt. Ein ruhiges Klassenklima ist vorteilhaft für Ramona. Störschall erhöht den nötigen Konzentrationsaufwand und führt zu schnellerer Ermüdung, zu Kopfweh usw.

Die FM-Anlage kann sinnvoll sein, wenn - wie in der Werkstattausbildung - Störschall unvermeidlich vorhanden ist. Auch bei unruhigem Klassenklima, Freiarbeit etc. kann der Einsatz entlasten.

Unterstützend und wertvoll ist generell ein Überblick über die Struktur der Unterrichtsstunde, z.B. in Form eines kurzen Ablaufplans, anhand dessen auch wichtige Zielpunkte und Übergänge etc. deutlich werden.

Die Kleingruppe mit Klassenteilung (auch mit nur zwei oder drei weiteren Schüler möglich) kann helfen, in sprach- bzw. sprechintensiveren Fächern oder Stunden den Überblick über

Unterrichtsbeiträge zu behalten. Dadurch wird die zusätzliche Konzentrationsleistung, die Ramona aufwenden muss, möglichst minimiert. Beim Spracherwerb (z. B. im Fach Englisch) ist das Hören essentiell, insofern sind Fremdsprachen auch die erste Wahl bei Ressourcen für Teilungen mit Kleingruppenbildung.